

# Damit die Autoproduktion rund läuft

## Der Gemeinderat besichtigte die Voith Rad&Reifenmontage in Mamming



Werkleiter Jürgen Gollnisch erklärte Bürgermeister Georg Eberl und allen Mamminger Gemeindevertretern kompetent und nachvollziehbar jeden Arbeitsvorgang auf der Fertigungsstrecke.

**Mamming. (li)** Nachdem dem Industriegebiet in der Mammingerschwaigen 25-jährige Bemühungen bis zur Ausweisung vorausgegangen waren, war die Werksbesichtigung der Mamminger Gemeindevertreter durch die neuerbaute 17 500 Quadratmeter große Montagehalle der Firma Voith ein freudiges und beeindruckendes Erlebnis. Werkleiter Jürgen Gollnisch konnte dabei von der besonderen Kompetenz der Weltfirma überzeugen.

Mit großem Interesse sahen Bürgermeister Georg Eberl, Zweiter Bürgermeister Werner Bumedel, Dritter Bürgermeister Josef Sedlmeier, die Gemeinderäte und Geschäftsleiter Ludwig Meindl der vereinbarten Werksbesichtigung entgegen, nachdem sie vom Werkleiter Jürgen Gollnisch begrüßt und dieser den Betrieb in Zahlen Daten und Fakten vorgestellt hatte. Schon zu Beginn machte er deutlich, dass die Rad- und Reifenmontage ein wichtiges Glied in der Kette der

Produktion von Autos ist. Mit der Entscheidung, den Montageprozess auszulagern, habe BMW richtig und wirtschaftlich sinnvoll gehandelt. Voith habe sich voll auf die Bedürfnisse und Anforderungen seines Auftraggebers eingestellt.

„Sie können vielleicht Sitze und Lenkrod weglassen, aber ohne Räder und Reifen geht kein Auto vom Band“, so brachte Werkleiter Jürgen Gollnisch die Notwendigkeit des neuen Rad- und Reifenmontage-Werks in der Mammingerschwaigen schon vor dem Rundgang durch die riesige Halle auf den Punkt. Täglich verlassen vier Trailer mit je 54 Radsätzen im 54-Minuten-Intervallen die Montagehalle. Ein fünfter Trailer steht einsatzbereit, denn einen Ausfall könne man sich im wahrsten Sinne des Wortes nicht leisten. „Die Bänder bei BMW dürfen nicht still stehen“.

Deshalb arbeiten 195 Mitarbeiter, davon ungefähr 150 aus der Region – aber auch aus Großbritannien und anderen Ländern – im Schicht-

dienst, um punktgenau das BMW-Werk Dingolfing mit den fertig montierten Radsätzen beliefern zu können, die für die Baureihe 5,6 und 7 benötigt werden. Die „Just in time“-Fertigung sei ein zentraler Bestandteil einer schlanken Produktion, die durch das „Just in sequence“-Konzept erweitert wird, informierte Gollnisch unter anderem die interessierten Gäste. Die Firma Voith als Zulieferer ermöglicht es, dass die benötigten Rad-Reifen-Sätze nicht nur in der notwendigen Menge zu BMW geliefert werden, sondern auch, dass die Reihenfolge passt. 1 650 Radsätze (mit jeweils vier Rädern) werden täglich montiert und 1 100 verschiedene Rad-Reifen-Kombinationen stehen wahlweise zur Verfügung.

Bei der Werksbesichtigung wurde so richtig bewusst, welcher Präzision es bei den einzelnen Arbeitsvorgängen auf der gesamten Fertigungsstrecke bedarf. Dasselbe gilt

für die ausgeklügelte Logistik in der Lagerhaltung. Nur so könne der Arbeitsablauf von A bis Z exakt bewerkstelligt werden. Extra dafür konzipierte Computerprogramme und Robotermechanismen agieren wie von Geisterhand gesteuert. Dennoch steht bei der Firma Voith der Mensch im Mittelpunkt, so schilderte Werkleiter Jürgen Gollnisch, der bereits 27 Jahre für das Unternehmen arbeitet, das Arbeitsklima.

Die Anlaufschwierigkeiten seien überwunden und nun laufe es wie am Schnürchen, so der Werksleiter zufrieden. Damit werde man wieder einmal mehr dem Ruf des Konzerns Voith gerecht, der nicht von ungefähr in der ganzen Welt mit seinem breitgefächerten Leistungs- und Serviceangebot verwurzelt ist. Voith ist eines der größten Unternehmen im Familienbesitz, dessen Anfänge weit ins 19. Jahrhundert zurückreichen.

Das Unternehmen hat Technikgeschichte geschrieben und ist heute trotz aller Tiefen, die es durchlaufen musste, stärker, vielfältiger und internationaler als je zuvor. Das Thema „Nachhaltigkeit“ sieht man bei der Firma Voith als Verpflichtung und die Integration ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte als erforderlich und zeitgemäß.

„Wir sind sehr stolz darauf, einen Konzern in der Gemeinde Mamming zu haben, der in 50 Ländern der Welt durch sein Know How Ansehen genießt“, betonte Bürgermeister Georg Eberl abschließend. Obwohl nur ein kleiner Anteil der insgesamt rund 43 000 Mitarbeiter in der Mammingerschwaigen beschäftigt ist, sei man der Firma Voith für die wohnortnahen Arbeitsplätze sehr dankbar. Der Standort sei gut gewählt, denn man bewege sich innerhalb des Landkreises und das BMW-Werk Dingolfing ist nur einen Katzensprung entfernt. Insgesamt geht es gut voran im Industriegebiet Mammingerschwaigen.